Nr. 560. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 30. November 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Dritte ordentliche Generalsynode.

Berlin, 29. November.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand zunächst die Berathung über Mittheilungen des Oberkirchenraths über die geistliche Versorgung der Irren. Auf Anträge der Syn. Hack, Nebe u. Gen. beschließt die Versammlung, den evangelischen Oberkirchenrath zu ersuchen, dahin zu wirken, daß entweder durch Anstellung von Anstaltsgeistlichen an den Irrenanstalten, oder, wo dies unausführbar, durch Ueberweisung der geistlichen Pflege der Anstaltsirren an den Parochialgeistlichen diejenigen Geisteskranken seelsorgerisch versorgt werden, bei welchen solches zulässig ist, und welchen bisher die Wohlthat geistlicher Pflege noch nicht hat zu Theil werden können. Der evangelische Oberkirchenrath wird gebeten, die Irrenseelsorger auch ferner in ihrem schweren Berufe zu unterstützen und die Synode empfiehlt, die in den Dienst der Irrenseelsorger eintretenden Geistlichen für ihre Arbeit durch einen etwa achtwöchigen Kursus an einer musterhaft geleiteten Irrenanstalt genügend vorzubereiten.

Der Synode liegen ausführliche Mittheilungen des evangelischen Oberkirchenraths über die mit der preußischen Landeskirche in Verbindung stehenden deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes vor. Der Bericht, welcher im Allgemeinen eine günstige Entwickelung dieser Gemeinden zeigt, dankt besonders für die bedeutenden Zuwendungen des Gustav-Adolfs-Vereins und die Bewilligung der alle zwei Jahre einzusammelnden Kirchenkollekte, welche durchschnittlich einen Ertrag von 30000 Mark ergebe. Die Berichte erstrecken sich über 44 Gemeinden des Auslandes; die Zahl dieser Gemeinden hat sich seit 1885 um zehn vermehrt. Nach einer kurzen Aussprache über einzelne Wünsche bezüglich des Gottesdienstes in diesen Gemeinden und die Organisation derselben, in welcher Prof. Beyschlag den Nachdruck auf die Herstellung einer einheitlichen Liturgie legt und Präsident Barkhausen daran erinnert, daß das letztere ein Herzenswunsch des hochseligen Kaisers Friedrich war, beschließt die Synode nach einem Antrage des Syn. Grafen Hohenthal: „In dankbarer Würdigung für alle Maßnahmen des Oberkirchenrathes zur Förderung des deutsch-evangelischen Gemeindelebens im Auslande erkennt die Synode die Fortsetzung der bez. Landeskollekte als eine dringende Nothwendigkeit an."

Es folgt der Bericht des Syn. Dr. Renner über Petitionen mehrerer Kreissynoden und des Vorstandes des evangelischen Schulkongresses betr. die bevorstehende gesetzliche Regelung des Volksschulwesens. Der Berichterstatter empfiehlt folgende Anträge: 1. Generalsynode wolle erklären: Der konfessionelle Charakter der Volksschule ist grundsätzlich zu wahren, namentlich auch durch folgende Bestimmungen: a) für jede konfessionelle Schule ist ein konfessioneller Schulvorstand zu erhalten, bezw. zu bilden; b) in diesem Schulvorstand ist in der Regel der Vorsitz einem Geistlichen der betreffenden Konfession zu übertragen; c) die Volksschullehrer sind auf konfessionellen Lehrerbildungsanstalten für ihren Beruf vorzubereiten; d) konfessionellen Minderheiten ist beim Vorhandensein einer möglichst gering zu bemessenden Minimalzahl an schulpflichtigen Kindern das Recht auf eine konfessionelle Schule zuzuerkennen; e) da, wo den evangelischen Minderheiten in der Diaspora wegen einer zu geringen Minderzahl eine öffentliche Schule nicht zugestanden werden kann, ist die Errichtung konfessioneller Privatschulen nicht zu erschweren und hierbei eine doppelte Belastung der Eltern zu Schulzwecken möglichst zu vermeiden; f) die Entlassung aus der Schule ist in möglichst enger Verbindung mit der Konfirmation zu erhalten und deshalb die doppelte Schulentlassung nicht zur allgemeinen Vorschrift zu machen; g) die Lokalschulinspektion für die konfessionelle Volksschule ist in der Regel einem Geistlichen der betreffenden Konfession zu übertragen und auch die Kreisschulinspektion möglich konfessionell zu ordnen; h) das für Schulzwecke benutzte Vermögen der Kirchen und Kirchengemeinden ist den letzteren unter allen Umständen zu erhalten; i) die Remuneration für das kirchliche Nebenamt ist den Lehrern bei Bemessung ihres Lehrergehalts nicht im vollen Umfange anzurechnen.

Zu diesen Anträgen schlägt Syn. Trommenhausen eine Resolution vor, welche eine ausreichende Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter mit Freude begrüßt und sich für Aufhebung der Verpflichtung der Lehrer zu persönlicher Ausübung der mechanischen Küsterdienste ausspricht.

Syn. Graf v. Posadowski-Wehner hält es für dringend nothwendig, daß eine Körperschaft wie die Generalsynode einmüthig ihre Stimme für die konfessionelle Volksschule abgebe. Er glaube, daß wir an der Gefahr einer Ueberschraubung des Ziels der Volksschule leiden. (Unruhe.) Der Mann auf dem Lande fühle sich in Folge seines Wissens auf dem Lande unglücklich, denn er weiß nicht, was er damit anfangen solle, und er suche dasselbe möglichst in der Stadt zu verwerthen, was dem Lande wiederum nur zum Nachtheile gereichen muß.

Syn. Geh. Reg.- und Schulrath Schumann: In der Volksschule finde eine Ueberschraubung des Zieles in keiner Weise statt, noch weniger in den Seminarien.

Syn. Dr. Zillessem und Kalkenberg sprechen gegen den Punkt g. Letzterer warnt namentlich davor, hier schultechnische Dinge mit zu erörtern, damit nicht der Verdacht entstehe, die Synode verfolge ähnliche Zwecke, wie der Windthorst'sche Schulantrag.

Bei der Abstimmung wird der Punkt g) angenommen, dagegen der Punkt i) nach einem Antrage des Syn. Pfeiffer in die Kommission zurückgewiesen. Die sämmtlichen Anträge der Kommission gelangen zur Annahme, die Resolution Trommershausen wird der Kommission überwiesen.

Auf Antrag des Berichterstatters Syn. Engelbert beschließt die Synode sodann eine längere Resolution, in welcher der Staatsregierung Dank für den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke ausgesprochen wird.

Zum Schluß gelangt ein Antrag des Berichterstattes Syn. D. Baur dahin zur Annahme: „Generalsynode beschließt, dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und dem evang. Ober-Kirchenrath für die Einrichtung der Instruktionskurse für innere Mission wärmsten Dank auszusprechen; sie sieht in der Zuziehung von Laien, namentlich staatlicher und kirchlicher Verwaltungsbeamten, auch zu diesen Kursen einen besonderen Segen und bittet dringend um Fortsetzung und Weiterbildung der erprobten und gesegneten Einrichtung."

Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. November. Der König von Dänemark traf gestern Vormittag, begleitet von den Flügeladjutanten Commodore Jakobson und Oberstlieutenant Baron von Guldenkrone 2c., von Stettin kommend, auf der Stettiner Bahn in Berlin ein, woselbst der königliche Gast unseres Hofes vom hiesigen dänischen Gesandten v. Vind und den Herren der Gesandtschaft empfangen und auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Potsdamer Bahnhofe in Potsdam geleitet wurde. Zum Empfange des Königs Christian IX. war der dortige Bahnhof mit Fahnen und Guirlanden, Blumen und hohen Topfgewächsen festlich geschmückt worden. Mittags 12 Uhr traf der hohe Gast mit seiner Begleitung auf dem Bahnhofe in Potsdam ein, woselbst er vom Kaiser und dem Prinzen Leopold empfangen wurde.

Zur Erweisung militärischer Ehren war eine Kompagnie des Garde-Jägerbataillons mit Musik und Fahne auf dem Bahnhof aufgestellt. Bei der Einfahrt des Zuges intonirte die Musikkapelle die dänische Nationalhymne. Die Begrüßung des Kaisers mit dem König von Dänemark, welcher die Uniform seines thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 trug, war eine äußerst herzliche. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten beide Majestäten unter den Klängen des Königsmarsches die Front der Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann vor den Bahnhof, wo eine Eskadron Garde-Ulanen Aufstellung genommen hatte. Die Majestäten bestiegen einen vierspännigen offenen Wagen und fuhren — ein Zug Ulanen vor und ein Zug hinter dem Wagen — unter den brausenden Jubelrufen der zahlreichen Menschenmenge nach dem Stadtschloß. Hier eingetroffen, besichtigten die Majestäten die im Schloßhofe aufgestellte Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Die Musik spielte den dänischen Königsmarsch. Hierauf folgte Parademarsch der Kompagnie und der Ulanen-Eskorte. Beide Majestäten begaben sich hierauf in das Innere des Schlosses, wo großer Empfang stattfand. Der Kaiser kehrte nach dem Empfang nach dem Neuen Palais zurück.

Um 1 Uhr des Nachmittags begab sich der König von Dänemark vom Potsdamer Stadtschlosse nach dem Neuen Palais, woselbst derselbe die Kaiserin begrüßte und sodann an der kaiserlichen Mittagstafel theilnahm. — Nach Aufhebung der Tafel kehrte König Christian dann wieder nach dem Potsdamer Stadtschlosse zurück. — Zum Ehrendienst beim Könige von Dänemark während dessen Anwesenheit am hiesigen Hofe sind der kaiserliche Generalmajor und General à la suite Graf v. Wedel und der Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Bissing, Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, befohlen, welche sich bei dem König von Dänemark bei dessen Ankunft in Potsdam persönlich zum Dienst meldeten.

Abends 7 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais zu Ehren des Königs von Dänemark ein großes Diner von über 70 Gedecken statt. Zur Tafelmusik waren die Kapellen des Regiments der Gardes du Corps und des Leib-Garde-Husaren-Regiments befohlen.

— Der „Vorwärts" des Redakteurs Liebknecht, der in entschiedenem Widerspruch mit dem sächsischen Landtagsabgeordneten Liebknecht den Buchdruckerstreik bisher sympathisch unterstützt und jeden Gedanken an ein Mißlingen des Streiks in bekannter höhnischer Manier abgewiesen hat, fängt jetzt, wo das Scheitern des Streiks nicht länger zu verhehlen ist, an, seine Leser auf das offene Eingeständniß der Niederlage vorzubereiten. Der sozialdemokratische „Bauhandwerker" hatte gesagt, eine Niederlage der Streikenden wäre für die gesammte gewerkschaftliche Organisation der deutschen Arbeiter ein schwerer Schlag. Bisher mußte man nach der Behandlung, die der Streik im „Vorwärts" erfuhr, meinen, daß das offizielle Organ die Ansicht des „Bauhandwerkers" theile. Jetzt findet es hingegen, daß die Wirkung, die eine „eventuelle" Niederlage der Buchdrucker für die übrigen Arbeiter hätte, überschätzt werde, denn die Buchdruckerorganisation sei nicht die Inkarnation der Arbeiterorganisation, sondern nur ein Theil davon. Kaum hat aber der „Vorwärts" dies ausgesprochen, so fürchtet er schon, zu weit gegangen zu sein und lenkt rasch wieder ein, indem er in sophistischer Darstellung der Lage des Streiks dem erschreckten Leser vormacht, an die Eventualität der Niederlage sei glücklicher Weise nicht zu denken. Denn ein erheblicher Theil (?) von Firmen habe den Neunstundentag bewilligt und damit den Zehnstundentag als bisherige Norm unbestreitbar durchbrochen. Diejenigen Firmen, die nicht im ersten Anlauf der kämpfenden Gehülfen fielen, würden den Einzelgefechten künftiger Jahre sicher erliegen. Was heißt das anders als: Der jetzige Streik hat nicht den erhofften Erfolg gehabt? Er wird daher aufgegeben und die Erreichung seines Zwecks auf spätere Jahre vertagt werden müssen. Aber das darf bei Leibe nicht eine Niederlage der Buchdrucker genannt werden! Der „Vorwärts" erinnert uns lebhaft an den sprüchwörtlichen Schneider, der aus Angst vor seiner Frau unter den Tisch gekrochen ist, aber mit lauter Stimme fortwährend versichert, er sei Herr im Hause.

— Allem Anschein nach ist, wie der „Lycker Ztg." von der Grenze gemeldet wird, in nächster Zeit ein Pferdeausfuhrverbot von russischer Seite zu erwarten.

— Die Handelsverträge zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz werden, wie wir erfahren, am 7. Dezember gleichzeitig den Parlamenten aller betheiligten Länder unterbreitet werden. Zugleich mit den Handelsverträgen werden den Volksvertretungen auch Veterinärkonventionen zugehen. In den Verträgen mit Italien hat eine neue Klassifikation der Leinenwaaren stattgefunden.

** Für die Gestaltung des Schifffahrtsverkehrs und der demselben dienenden Verkehrsanlagen bildet die Hand in Hand mit der zunehmenden Verwendung der Dampfkraft wachsende Größe der Schiffsgefäße einen Faktor von erheblicher Tragweite. Dies gilt sowohl von der See- wie von der Binnenschifffahrt, und zwar drängt diese durch die wirthschaftlichen Verhältnisse bedingte Entwickelung des Schifffahrtsbetriebes theils zu einer entsprechenden Erweiterung der bestehenden Schifffahrtsanlagen, theils zu neuen Unternehmungen der bezeichneten Art. So finden wir, abgesehen von den zahlreichen aus diesem Grunde unternommenen Hafenbauten, die Regulirung der unteren Weser und den Ausbau der Haffrinne zwischen Königsberg und Pillau im Gange, welche Unternehmungen den Zweck verfolgen, die Häfen von Bremen und Königsberg für vollbeladene Schiffe von 5 Meter Tiefgang zugänglich zu machen. Der von der Ausführung wohl noch sehr entfernte Plan der Kanalisirung der Elbe von Hamburg abwärts und das von der preußischen Regierung anscheinend im Prinzip adoptirte Projekt der Vertiefung der Seezufahrt nach Stettin verfolgen dagegen den weitergehenden Zweck, auch Schiffen der größten für den transatlantischen Verkehr gebräuchlichen Art den Zugang zu dem Hamburger und Stettiner Hafen mit voller Ladung zu gestatten. Was die Binnenschifffahrt anlangt, so wird der vor Kurzem kanalisirte Main von Frankfurt abwärts unter Vergrößerung der Schleusen bereits vertieft, um ihn für die auf dem Rhein gebräuchlichen Schiffsgefäße fahrbar zu machen. Eine Vertiefung der regulirten Elbe dürfte wenigstens für die Strecke von Magdeburg bis zur Fluthgrenze in nicht ferner Zeit in Aussicht stehen. Wie die Schifffahrtsinteressenten die Höherlegung der Mühlendammbrücke über die planmäßige Höhenlage von 3,50 Meter hinaus verlangen, so drängen sie auch auf die Erweiterung mancher anderer auf Grund älterer Pläne in Ausführung begriffener Verkehrsanlagen zu dem Zwecke hin, dieselben zum Verkehr mit größeren Schiffsgefäßen geeignet zu machen. Solche Bestrebungen sind namentlich auch bezüglich des Dortmund-Ems-Kanals und bezüglich der Kanalisirung der Fulda und Werra nicht ohne Aussicht auf Erfolg im Gange. Selbst der Plan der von der Landesverwaltung noch nicht genehmigten Kanalisirung der Mosel genügt, obwohl er aus der jüngsten Zeit stammt, den Ansprüchen der Verkehrsinteressenten schon nicht mehr und dürfte einer Umarbeitung unterzogen werden.

— Bei der Staatseisenbahnverwaltung hat eine große Zahl von Verleihungen eines höheren Diensttitels stattgefunden. 32 Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektoren, von denen 4 den Charakter als Baurath hatten, sind zu Regierungs- und Bauräthen, 7 Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektoren, sowie 6 Eisenbahn-Maschinen-Inspektoren zu Eisenbahn-Direktoren mit dem Range der Räthe IV. Klasse und 1 Eisenbahn-Direktor, sowie 19 Regierungsassessoren zu Regierungsräthen befördert worden. Die Regierungsassessoren hatten sämmlich eine Anciennetät vom Jahre 1883. Ferner ist 14 Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren, 1 Ober-Betriebs-Inspektor und 7 Eisenbahn-Maschinen-Inspektoren der Charakter als Baurath verliehen worden.

Frankfurt a. M., 29. November. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Privatmeldungen aus Zürich ist — entgegen den auswärts verbreiteten Gerüchten — die Situation des „Züricher Bankvereins" unverändert. Neuerlich sei nichts vorgekommen, was die Lage hätte verschlimmern können. Die Engagements seien in fortdauernder Abwickelung begriffen und der Ultimo glatt verlaufen.

Hamburg, 29. November. Bau-Inspektor Hochstetter, welcher im Auftrage des leitenden Ausschusses der Antisklaverei-Lotterie eine Expedition zur Voruntersuchung der geographischen Verhältnisse des Ukerewe-Sees (Viktoria Nyanza) führen sollte, ist, der „Köln. Ztg." zufolge, einer Hautentzündung erlegen, nach anscheinend ganz kurzer Krankheit. An seiner Stelle hat vorläufig Baron Fischer, der als Topograph für die Landvermessung der Expedition zugetheilt war, den Befehl übernommen. Die Expediton ist vollständig marschbereit, ihr gehören an Weißen noch Lieutenant Meyer und Steuermann Blatt an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" bespricht die am Freitag von dem Reichskanzler von Caprivi im deutschen Reichstage gehaltene Rede und hebt dabei hervor, der Reichskanzler habe darauf das Gewicht gelegt, daß die Mächte des Dreibundes vor einem Kriegsfalle sich nicht zu fürchten hätten. Das Urtheil des Reichskanzlers über den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt decke sich vollständig mit den vom Grafen Kalnoky in den Delegationen abgegebenen Erklärungen. Die leitenden Persönlichkeiten müßten vor einem in gleicher Weise schädlichen ungerechtfertigten Maße von Optimismus wie vom Pessimismus warnen, weil beides die Widerstandskraft des Volkes beeinträchtigen könnte. Die lebhafte Zustimmung der Volksvertreter zu der Rede des deutschen Reichskanzlers werde gewiß im Volke einen kräftigen Wiederhall finden.

Trient, 29. November. (W. T. B.) In einer heute abgehaltenen Versammlung der Wähler der nationalliberalen Partei wurde beschlossen, sich zum Zwecke der Erreichung der Autonomie der Theilnahme an den Landtagsverhandlungen zu enthalten und die früheren Deputirten, welche demissionirt hatten, wiederzuwählen.

Frankreich.

Wir hören von zuverlässiger Seite, daß die Absicht besteht, im nächsten Jahre in Paris eine russische Ausstellung zu veranstalten. Es soll in Paris ein vollständiges Bild der Messe von Nischni-Nowgorod gegeben werden. Die Vorbereitungen zur Ausführung dieses Planes sind bereits im Gange.

Der Besuch des Herrn v. Giers in der französischen Hauptstadt hat der Erörterung über den Charakter der französisch-russischen Beziehungen selbstverständlich neue Nahrung zugeführt. Schon nach Empfang des Admirals Gervais durch Kaiser Alexander III. in Peterhof haben Manche geglaubt, daß Bündniß zwischen der Republik und dem Zarenreich als abgeschlossen ansehen zu können, obgleich man nicht so weit ging, zu behaupten, daß das Einvernehmen der beiden Staaten in schriftlicher Form niedergelegt worden sei. Seit jenem Zeitpunkt wurde der Gedankenaustausch zwischen Paris und Petersburg fortgesetzt und es soll über verschiedene prinzipielle Punkte ein Einverständniß erzielt worden sein. Nun drängt sich aber, so schreibt man offiziös aus Paris, die Frage auf, in welcher Weise dieses Einverständniß festgestellt wurde. Hat man hierfür die Form eines Protokolls oder diejenige eines Memorandums gewählt? Oder wurden zwischen den beiden Regierungen Noten gewechselt, in welchen das Ergebniß des gesammten Gedankenaustausches zusammengefaßt erschien? Man entbehrt bisher noch jedes Anhaltspunktes, um über die Form des französisch-russischen Einvernehmens eine annähernd sichere Meinung auszusprechen; in manchen Kreisen hält man an der Annahme fest, daß ein Schriftstück abgefaßt und von den beiden Parteien unterzeichnet worden ist. Diese Kreise wollen wissen, daß die beiden Regierungen sich zur Aufrechterhaltung des Friedens entschlossen erklärt und einander diplomatische Unterstützung in gewissen internationalen Fragen zugesichert haben. Es wird des ferneren vermuthet, daß die beiden Staaten für den Fall, als einer derselben angegriffen werden sollte, gegenseitigen bewaffneten Beistand vereinbart haben. In welchem Maße die angeführten Annahmen den Thatsachen entsprechen, darüber läßt sich heute noch kein Urtheil aussprechen, da man in jenen Kreisen, die allein eine zuverlässige Aufklärung bieten könnten, betreffs der Einzelheiten und der Form des französisch-russischen Einvernehmens bisher andauernd größte Zurückhaltung beobachtet.

Der Pariser „Temps" sagt in einer Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers: Wenn der deutsche Reichskanzler zugiebt, daß der Kronstädter Besuch, weit davon entfernt, die internationale Lage zu erschüttern, sie vielmehr gefestigt hat durch eine beginnende Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts, wenn er eingesteht, daß die von Rußland anerkannte, sanktionirte und besiegelte Kraft Frankreichs und seiner Regierung ein Element der internationalen Ordnung und Stabilität ist, — so giebt der Reichskanzler damit einen Beweis von der Klarheit seines Geistes und der Erhabenheit seiner Gesichtspunkte, was die berechtigten Hoffnungen bezüglich der wirklichen Absichten des Berliner Kabinets in uns aufkommen läßt. Bismarck hatte uns nicht an eine so unparteiische Sprache gewöhnt. All das ist beruhigend. Was aber weniger beruhigend wirkt, das ist die angekündigte demnächstige Vermehrung der Militärkredite und vor allem die beabsichtigte Vermehrung der dauernden Effektivstärke der deutschen Armee. Europa wird genöthigt sein, jenes Wort eines Buches sich zum Wahlspruch zu nehmen, welches Luther populärer in Deutschland als Calvin in Frankreich gemacht hat: „Sie sagen Friede! Friede! da, wo es keinen Frieden giebt."

Paris, 28. November. (W. T. B.) Das Mitglied des Staatsraths, Louis Herbette, hatte begehrt, daß gegen einige Blätter wegen Verbreitung falscher Nachrichten und gegen ihn gerichteter verleumderischer Behauptungen die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werde. Der Justizminister hat hierauf in einem von heute datirten Schreiben erwidert, daß die erst kürzlich in Bezug auf diese Behauptungen in der Kammer gestellten Anfragen und die darauf während der Budgetdebatte vom Minister des Innern abgegebenen Erklärungen über die in Rede stehenden Angaben, welche übrigens sofort dementirt und für jeglicher Begründung entbehrend erklärt worden seien, bereits ein zu unzweideutiges Urtheil gefällt hätten, um nicht jede Erörterung an anderer Stelle für überflüssig erscheinen zu lassen.

Paris, 28. November. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Senats wurden die sämmtlichen Artikel des Zolltarifs betreffend thierische Produkte unter Verwerfung zahlreicher Amendements angenommen und die Berathung des die vegetabilischen Produkte betreffenden Abschnitts begonnen. Bei der Berathung des Vertrages mit Dahomey in der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Ribot, das Abkommen mit Dahomey sei einer Expedition dorthin vorzuziehen und die dem König Bahazin zuerkannten 20,000 Franks bildeten doch keine Belastung des Budgets, da die Erhebung der Zölle im nächsten Jahre mehr als 300,000 Franks betragen könnte; er bitte daher um die Ratifikation des Vertrages. Der Deputirte Pichon verlangte, man solle den Vertrag an die Regierung zurückverweisen. Ministerpräsident Freycinet wies diesen Antrag zurück, den er als Tadel gegen die Regierung auffassen würde. Der Antrag Pichon wurde hierauf mit 389 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Ribot verlangte die Annahme des Beschlusses der Kommission, welcher der Regierung die Ratifikation des Vertrages überläßt. Derselbe wurde hierauf angenommen, ebenso die Ausgaben für Dahomey.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand das Begräbniß des verstorbenen englischen Botschafters, Earl of Lytton, statt. Bei der Beerdigung erwiesen Truppen die militärischen Ehren. Die Mehrzahl der Minister und der Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Notabilitäten wohnten der Leichenfeier bei.

Paris, 29. November. (W. T. B.) Aus Shanghai hier vorliegende Depeschen bestätigen, daß die Aufständischen aus der Mandschurei 4000 Mann kaiserliche Truppen geschlagen, die Stadt Choyang eingenommen und die Christen daselbst niedergemetzelt haben. Die Rebellen sollen sich auf dem Marsche nach Peking befinden, von Tientsin seien denselben 6000 Mann Truppen entgegengeschickt worden.

Paris, 29. November. (W. T. B.) Nach Blättermeldungen aus Lyon wurden dem Erzbischof Gouthe-Soulard, als er heute nach dem Gottesdienste die Kirche verließ, stürmische Ovationen dargebracht. Der Erzbischof habe geäußert, daß die an ihn gerichteten Zustimmungsschreiben mehrere Bände füllen würden.

Italien.

Rom, 28. November. (W. T. B.) Dem „Economista d'Italia" zufolge wird der Schatzminister Luzzati am Dienstag in seinem Finanz-Exposee ausführlich über eine Regelung der Schuld des Schatzes sprechen, welche im Verein mit der Herstellung des Gleichgewichts im Budget den Schwierigkeiten der finanziellen Lage ein Ende machen würde. Der Minister beabsichtigte, den Theil der Schuld des Schatzes, welcher in Schatzscheinen mit kurzer Verfallfrist bestehe, in Schatzscheine mit einer mittleren Verfallzeit von sieben Jahren umzuwandeln. Dieselben würden von italienischen Instituten, besonders durch die Sparkassen übernommen werden.

Der „Economista" theilt ferner mit, daß die Zolleinnahmen fortgesetzt im Wachsen begriffen seien und in den ersten zwanzig Tagen des November die Zolleinnahmen der entsprechenden Zeit des Vorjahres um nahezu vier Millionen übersteigen.

Rom, 29. November. Die Blätter ergießen sich fast alle in herben Ausfällen gegen Kalnoky; die „Opinione" spricht sich sehr reservirt aus; nur „Popolo Romano" findet die Vorwürfe heuchlerisch; Kalnoky habe in korrekter Weise nicht von der römischen Frage, sondern von der Frage der Versöhnung des Papstthums und Italiens gesprochen und die Lösung derselben als innere italienische Angelegenheit bezeichnet; es sei wunderlich, daß Bovio und Nicotera mehr zu erwarten scheinen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. November. Gladstone eröffnete heute den öffentlichen Lesesaal in Chester. In seiner Einweihungsrede behandelte der Redner hauptsächlich Lord Hartingtons Verhältniß zur liberalen Partei. Er sagte, daß Hartington es abgelehnt habe, seine endgültige Meinung betreffs der Vereinigung mit der Torypartei abzugeben. Dieses sei jedoch nicht überraschend, da heutzulage Niemand seinen definitiven Entschluß betreffend irgend einer Frage abzugeben geneigt sei. Gladstone glaubt, daß Hartingtons Wähler dem Letzteren, der seine liberalen Ansichten jetzt gänzlich verleugne, nun wohl kennen und wissen müßten, was sie zu thun haben.

London, 27. November. (W. T. B.) Gladstone hielt gestern in Liverpool eine Rede und kam dabei auf die Aeußerung Lord Salisburys zurück, daß die Liberalen für Irland Homerule in demselben Augenblicke vorschlügen, wo Frankreich, Italien, Spanien und andere Staaten nach politischer Zentralisirung strebten. Gladstone bemerkte demgegenüber, in Frankreich beklage man sich über die zu straffe Zentralisirung, Italien habe sich geeinigt, weil es eine zu große Anzahl schlechter einzelner Regierungen gehabt habe. Die liberale Partei werde es niemals wagen, für Irland ein solches Maß von Selbstständigkeit zu fordern, wie es die einzelnen Staaten Deutschlands genössen.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" meint, die kategorischen und für Rußland durchaus angenehmen Erklärungen des Herrn von Caprivi ständen mit den Mittheilungen des Herrn von Giers über Rußland und über die Stimmung in Frankreich in Verbindung. Die übrigen Blätter sind durch die Rede gleichfalls befriedigt. Nur der „Grashdanin" erklärt, daß die Rede mehr gekünstelt als wahr erscheine; denn das bei dem Kaiserbesuch in Narwa erlittene Fiasko der deutschen Politik bleibe bestehen, da der Bruch der russischen Politik mit der früheren deutschfeindlichen Epoche als definitiv angenommen werden müsse.

Auch die Auslassungen des Grafen Apponyi in der ungarischen Delegation finden die Blätter erfreulich und erkennen zum Theil darin sogar beruhigende politische Symptome.

Petersburg, 29. November. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend nach Gatschina zurückgekehrt.

Bulgarien.

Sofia, 29. November. (W. T. B.) Prinz Ferdinand empfing heute den Präsidenten und die Mitglieder der Synode in feierlicher Audienz und gab in seiner Antwort auf die Ansprache des Präsidenten der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Synode, von der Regierung unterstützt, erfolgreich wirken werde. Er sehe in der Huldigung der Synodalen ein theures Pfand dafür, daß der hohe Klerus des Landes mit Interesse an den Bemühungen des Prinzen und der Regierung für das Wohl des Landes theilnehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. November. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter, von Radowitz, gab gestern zu Ehren des Großveziers ein Diner, zu welchem mehrere türkische Würdenträger, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Zivilbeamten sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulates, Einladungen erhalten hatten. Der Botschafter, von Radowitz, brachte einen Trinkspruch auf den Sultan als den Freund Sr. Majestät des deutschen Kaisers aus, worauf der Großvezier mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm antwortete. Nach dem Diner fand Empfang und Konzert statt.

Amerika.

New-York, 13. November. Ein interessantes Ergebniß der letzten Staatswahlen stellt sich erst jetzt recht klar heraus: der vor wenigen Monaten politisch noch so wichtige Bauernbund (Farmers Alliance) gleicht heute einem Ballon, aus dem das Gas entwichen ist. Am auffallendsten zeigt sich diese Erscheinung im Staate Kansas, wo die „neue Partei" den meisten Lärm geschlagen und sogar einen Bundessenator erwählt hatte. Dort sind die Stimmen des Bauernbundes von 140 000 auf die Hälfte herabgegangen. Auch in Nebraska und Süd-Dakato, wo die neue Partei die alten verschlingen zu wollen schien, gingen die Wahlen nach der alten Schablone vor sich, d. h. „Demokraten" und „Republikaner" rauften sich wie üblich um die Herrschaft und die Aemter. Die Ursache des Rückganges des Bauernbundes ist wohl vor allem in der fabelhaft reichen Ernte und den guten Preisen der landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu suchen, so wie der Grund zu seinem Aufschwung der Geldmangel gewesen war. Auch hielten hier und da Republikaner und Demokraten gegen den gemeinsamen Feind zusammen. Auf alle Fälle ist dem Rausche, in welchen die Demagogen die Farmer zu bringen wußten, eine starke Ernüchterung gefolgt. Die Idee, daß der Staat bezw. die Bundesregierung hauptsächlich dazu da sei, Milliarden von Banknoten drucken zu lassen und jedem Farmer damit die Taschen vollzustopfen, war doch zu albern, als daß sie in ihrer ersten Kraft sich hätte lange erhalten können. Der Bauernbund wird also bei der

nächsten Präsidentenwahl, wie sich jetzt schon mit Bestimmtheit voraussagen läßt, keine Rolle spielen. Die beiden „alten, großen“ Parteien werden sich das Weiße Haus streitig machen. — Der Lärm über Chile erstirbt nach und nach ganz. Zwar wird, wie man wiederholt meldet, auf den Schiffsbauhöfen der Regierung noch immer fleißig gearbeitet, um Kriegsschiffe in Stand zu setzen. Doch läßt sich diese ungewöhnliche Thätigkeit leicht erklären. Als man Kriegsschiffe gegen Chile aussenden wollte, fand man, daß so ziemlich alles, was zu einer solchen Expedition gehört, vollständig „bereit“ sei, aber bereit à la Lebeoeuf. Da es nun doch wieder zu irgend einer Verwicklung kommen könnte, so will man nicht abermals in die Lage kommen, Krieg und zugleich erklären zu müssen, daß man Monate brauchen würde, um sich einigermaßen kampffähig zu machen. — Herr Grover Cleveland hat an den New-Yorker Ausschuß für eine Parnell-Feier ein Schreiben gerichtet, worin er seine „Verehrung“ für den todten Agitator ausdrückt und die Home Rule-Bewegung seiner wärmsten Sympathie versichert. Sie sehen, daß der Papa von „Miß Ruth“ um jeder Preis Präsident werden will, und daß er mit Bedacht den Weg des Demagogen geht. Und er thut wohl daran, denn ohne die gröbsten Demagogenkniffe kann hierzulande niemand Präsident werden, und vereinigte er alle Tugenden der Cincinnatus, Washington und Franz Deak mit dem Genie Bismarcks.

Newyork, 29. November. (W. T. B.) Meldungen des „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro besagen, die Aufständischen in Rio grande do Sul seien nicht geneigt, die Revolution einzustellen. Der päpstliche Nuntius Spelverini sei seines Amtes enthoben worden. Die von den Aufständischen abgesetzten Beamten hätten den Befehl erhalten, auf ihre Posten zurückzukehren. Wie es heißt, sei die Junta zur Behauptung ihrer Position entschlossen. Die Mobilisirung der Nationalgarde sei angeordnet. Die Gouverneure der Provinzen Sergipe, Alagoa, Bahia und Maranhao seien abgesetzt worden.

Newyork, 29. November. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Valparaiso werden im Budget für 1892 die Ausgaben auf 56,500,000, die Einnahmen auf 59,500,000 Pesos veranschlagt. Demselben Blatte zufolge ist der spanische Gesandte in Valparaiso abberufen worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. November. Se. Majestät der König von Dänemark hat sich gestern Vormittag kurz vor 9 Uhr vom Bord des Dampfers nach dem Bahnhofe zur Weiterreise nach Berlin begeben, um Sr. Majestät dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Am Bahnhof hierselbst erwarteten den König der Herr Polizeipräsident Graf Stolberg, sowie der kommandirende General v. Blomberg. In der Begleitung des dänischen Königs befanden sich die Adjutanten desselben Oberst Baron von Güldenkron und der Kommandeur der Marine Jakobsen. Der König kehrte Nachts um 12 Uhr 35 Minuten wieder hierher zurück und begab sich sofort an Bord seines Schiffes zu seiner Gemahlin. Höchstdieselbe war anfänglich gewillt, am gestrigen Tage eine Spazierfahrt zu unternehmen, nur fand die Königin das Wetter für nicht günstig und ließ die Frau General-Konsul Rudolph zu sich erbitten, welche etwa $\frac{1}{2}$ Stunde bei ihr verweilte. Heute früh 7 Uhr ging das dänische Postschiff mit dem königlichen Paare nach Kopenhagen ab. Der König trug, wie wir noch hinzufügen wollen, als Höchstderselbe sich nach Berlin begab, preußische Generalsuniform.

* Gestern in aller Frühe rückte die Feuerwehr nach dem Hause Heiligegeiststraße 5 aus, woselbst in der Mostrichfabrik von Funk u. Krause Feuer ausgebrochen war. Es waren dort Holzverschläge, sowie verschiedenes Rohmaterial in Brand gerathen. Die Feuerwehr war etwa 3 Stunden thätig.

* Der Schuhmacher Moldenhauer hierselbst wurde von der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts heute wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Bei dem Tapezier Emil Krüger, Pölitzerstraße 42, ist letzte Nacht ein Diebstahl verübt worden. Die Diebe sind durch ein offenes Fenster in die Wohnung gestiegen und haben ein Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt, sowie mehrere Schlüssel, Strümpfe, Bürsten und Messer gestohlen.

* Der Fleischermeister F. Geißler, Oberwiek 10, hatte auf dem Gute Alt-Torney eine Anzahl Hammel zu stehen. Wollte er von dem Vieh für sein Geschäft etwas haben, so schickte er einen Boten mit einem Zettel zu dem Schäfer auf dem Gute, welcher dem Ueberbringer dann die gewünschte Zahl Hammel verabreichte. Vor einigen Tagen erschien nun wieder ein Mann dort mit einem Zettel, unterschrieben F. Geißler, und forderte 3 Hammel, welche ihm auch verabreicht wurden. Es stellte sich jedoch heraus, daß G. keinen Menschen geschickt habe, also ein Betrug vorlag. Die Hammel repräsentiren einen Werth von etwa 60 Mark. Gezeichnet waren sie mit den Buchstaben F. G. in schwarzer Farbe.

— In einer Versammlung des hiesigen „Konservativen Vereins“ am vergangenen Freitag, in welcher der Gymnasiallehrer und Stadtverordnete Herr Dr. Kolisch einen Vortrag über „Gewerbegerichte“ hielt, gelangte die Resolution einstimmig zur Annahme, daß die Einrichtung eines Gewerbegerichtes in Stettin auf Grund des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 sowohl im Interesse der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer ein dringendes Erforderniß sei.

— Für den Bau einer Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin gingen bis zum 19. November 756,621 Mark 22 Pf. ein, davon von der königlichen Familie 36,600 Mark. Die Betheiligung der Provinz Pommern an der Sammlung ergiebt bis zum 1. Juni 6231,80 Mark. Seitdem: Sabinska in Eichfelde 2 Mark. Korpicz in Neustettin 3 Mark. Landrath von Somnitz in Anklam 10 Mark. Graf von Schwerin in Ducherow 20 Mark. Borcke in ? Post Ducherow 10 Mark. Kolbe in Blesewitz 10 Mark. Graf von Schwerin in Löwitz 20 Mark. Landrath Graf von Schwerin in Swinemünde 30 Mark. Rittmeister a. D. von Enckevort in Vogelsang 30 Mark. Graf von Kanitz in Schmuggerow 30 Mark. von Weiher in Vietzig 50 Mark. Kammerherr von Bismarck in Külz 40 Mark. von Petersdorff in Großenhagen 10 Mark. Landrath von Balan in Schlawe 10 Mark. Summe: 6506,80 Mark.

— Der „Deutsche Kriegerbund“ hat entschieden, daß es unstatthaft, Leute, welche nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Kriegervereinen zu ernennen.

— Die Dividende der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank für das zu Ende gehende Geschäftsjahr wird auf 6 Prozent im Vorjahr geschätzt.

** Wiederholt haben Schulamtskandidaten, welche nur zu unbesoldeter Beschäftigung Anstalten überwiesen waren, deshalb nicht ohne Schwierigkeit innerhalb des Schuljahres zu vorübergehender anderweitiger Beschäftigung abberufen werden können, weil bereits bei der am Anfange des Schuljahres ausgeführten Aufstellung des Stundenvertheilungsplanes auf ihre Hülfe Rücksicht genommen war. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat der Kultusminister im Anschluß an eine Bestimmung eines Provinzial-Schulkollegiums sämmtliche übrigen Kollegien angewiesen, darauf zu achten, daß fortab unbesoldet in der Anstalt wirkende Kandidaten in dem für das betreffende Schuljahr entworfenen Stundenvertheilungsplan zunächst nicht zu berücksichtigen sind, daß vielmehr denselben erst nach Aufstellung des gedachten Planes von den zu diesem Zwecke ausgewählten Lehrern etwa 6—8 Unterrichtsstunden abzutreten sind, und daß diese Lehrer verpflichtet bleiben, für den Fall einer zeitweisen oder gänzlichen Abberufung der Kandidaten den ihnen anfänglich übertragenen Unterricht sofort wieder zu übernehmen.

* Der evangelische Grünhofer Jünglings- und Männer-Verein beging gestern die Feier seines 5jährigen Bestehens. In der St. Lukaskirche fand zunächst um 4 Uhr Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Konsistorialrath Gutschmidt die Predigt hielt. Im Saale am Westendsee hatten sich später die Festtheilnehmer zu einer Nachfeier eingefunden, die in würdigster Weise verlief und sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Im Laufe der Feier ergriffen die Herren Konsistorialrath Gräber, P. Homann, P. Dünn und P. Thimm das Wort und richteten tiefempfundene Ansprachen an die Anwesenden. Herr Rentier Rindfleich brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Beleuchtung in der Umgegend des Saales am Westendsee sehr viel zu wünschen übrig läßt. So passirte es einem Herrn beim Fortgehen aus dem Lokal, daß er in Folge der Dunkelheit fehl ging und in den See stürzte. Glücklicher Weise gelang es ihm, wieder herauszukommen. Ein anderer Herr stürzte die Treppe herunter. Jedenfalls ist es hoch an der Zeit, am Westendsee Licht zu schaffen.

Stadt-Theater.

Es mag wahr sein oder nicht, daß jeder Mensch so lange auf Erden walle, bis er seine ihm durch einen unergründlichen und unabänderlichen Schicksalsspruch zuertheilte Aufgabe erfüllt habe, in der Kunstgeschichte wenigstens finden wir genug Beispiele dafür, daß die Begabtesten sich zu einer ungeheuren, für gewöhnliche Sterbliche kaum begreiflichen Höhe emporschwangen, um dann eilig vom Schauplatze des Lebens abzutreten und in die Gefilde der Seligen einzugehen. Etwas Erhabeneres als ihr letztes Werk gab es für sie nicht mehr zu schaffen. Seine neunte Sinfonie hätte Beethoven mit einer zehnten nicht überbieten können, Wagners letzte That war der Parsifal. Nicht ohne Wehmuth gedenken wir derer, welche sich zu einem großen Werke durchgerungen haben und die schöne Welt verlassen mußten, ohne daß ihr Talent zur vollen Entfaltung gelangt sein mochte. Auch an Otto Nicolai's Grabe trauerte der Genius der Kunst, durfte er doch hoffen, daß der zu früh Verblichene die Menschheit noch mit manchen Gaben seines reichen Talentes beglücken würde. Der Lebenslauf Nicolai's schließt eine merkwürdige Steigerung in sich. Als sechzehnjähriger Jüngling mißlicher Verhältnisse wegen seinen Eltern in Königsberg fortlaufend, irrt er längere Zeit umher, bis ein wohlhabender Gönner in Stargard sich seiner annimmt und ihn in Berlin Musik studiren läßt. Dann finden wir ihn in Rom, später in Wien und endlich als Hofkapellmeister in Berlin. Dort vollendete er seine Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, welche durch ihre Frische und Ursprünglichkeit der Erfindung, durch den ihr innewaltenden Humor, durch die treffliche, kunstvolle Arbeit der Zeit trotzte und stets eine Perle unter den komischen Opern bleiben wird.

Die gestrige Aufführung verdient in vieler Beziehung hohes Lob. Sie spielte sich außerordentlich flott und lebendig ab, den meisten Darstellern merkte man es an, daß sie sich mit Liebe in diese Musik versenkten, um ihre Kostbarkeiten zu erschöpfen. Selbst die Chöre griffen tapfer und lebhaft mit ein. Wenn zuweilen die Stimmung sich etwas zu sehr erhitzte, der Humor nicht mehr die Grenzen der Feinheit innehielt und die Komik sich überschlug und drastisch zu werden anfing, so wird man das dem Sonntag zuschreiben müssen, welcher nun einmal das Privilegium der Ausgelassenheit und Lustigkeit besitzt. Nur klingt es merkwürdig, wenn ein Künstler von dem Range des Herrn Liepe plötzlich in die Worte ausbricht: „Mieze, räum' auf“, und es macht sich eigenthümlich, wenn derselbe bei seinem Eintritt im zweiten Finale mehr den Komiker, als den eifersüchtigen Ehemann herauskehrt. Gelacht habe ich wohl darüber, ob aber diese Auffassung grade die feinste sei, möchte ich bezweifeln. Sieht man von einigen Uebertreibungen im zweiten Finale ab, so bot der Künstler auch in der Rolle des Fluth eine ganz wundervolle Leistung, in welcher sich Charakteristik, übersprudelnde Laune und höchste Eleganz vereinigten. Herr Liepe besitzt die Eigenschaft, alles mühelos geben zu können, so daß der Zuschauer nie den Eindruck des Erzwungenen, sondern stets den des Natürlichen erhält. Geradezu meisterlich war die Scene mit Falstaff, in welcher seine Deklamation und sein Spiel sich vorzügliche Geltung verschafften. Daß der Künstler, welcher sonst auf hohem Kothurne einherzuwandel pflegt, auch dieser Rolle in so hohem Maße gerecht wurde, ist das Zeichen seines großartig vielseitigen Talentes. Nicht minder glücklich in der Darstellung war Frl. Marie Ruczek als Frau „Mieze“ Fluth. Der Dichter hat im Dialogbuch des Kölner Stadt-Theaters als Charakteristikum angegeben „im Grunde ehrlich, aber kokett und sehr muthwillig“. Die Künstlerin war alles dies, sie wußte ihre Soloscene, welche an die Kehlfertigkeit und an ein feines Spiel gleich hohe Anforderungen stellt, sehr anziehend zu gestalten und ließ ihrer Ausgelassenheit später die Zügel schießen; das Lachen stand ihr ebenso gut wie das Schmollen. Auch Frl. Pollini hatte einen guten Abend. Ihre Frau Reich war ein lustiges Persönchen, zu tollen Streichen aufgelegt. Schade nur, daß die Stimmen der beiden Sängerinnen so schlecht zu einander passen und so wenig in einander verschmelzen. Die Koloraturen, welche sie zusammen sangen, hätten rythmisch besser ausgearbeitet sein können; aus einem Sextengang wird nur zu leicht durch eine Verschiebung ein Quintengang, und der ist fürchterlich! Herr Czerny (Fenton) und Frl. Gadski (Anna Reich) wurden ihren nicht gerade leichten Aufgaben durchaus gerecht. Ihre Stimmen klangen weich und voll. Die Kadenz des von schwärmerischer Melodik getragenen Duetts mißlang — wie gewöhnlich. Da nur eine absolut reine Intonation dieselbe zur Wirkung gelangen lassen kann, thäte man gut, den Anfang derselben fortzulassen. Herrn Listemann fehlt für den Falstaff jedwede Ritterlichkeit. In dem Zimmer einer Dame das Barett auf dem Kopfe zu behalten, war auch damals noch nicht Sitte. Des Künstlers fundamentaler Baß verdiente wirklich veredelt zu werden. Ein kleines Versehen in der Scene mit Fluth brachte ihn leider aus der Fassung, welche er sonst den auf die Beize ziehenden Bürgern gegenüber wohl gewahrt hatte. Irren ist ja menschlich. Der Chor zeichnete sich im ersten Finale durch ein piano aus, welches er plötzlich eintreten ließ, so daß der cantus firmus des Basses deutlich zu vernehmen war. Bravo!

Eduard Behm.

Kunst und Literatur.

In dem ausgezeichneten Verlage von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart sind zu dem bevorstehenden Feste folgende treffliche Bücher erschienen: Ganghofer. **Es war einmal.** Moderne Märchen mit Bildern. Preis 3 Mark. Die Märchen bringen Erzählungen aus dem modernen Leben, sinnig und innig, voll Wärme und Frische in sittiger Lieblichkeit und christlicher Liebe geschrieben.

Ganghofer. **Der Jäger von Fall.** Eine Hochlandsgeschichte mit Bildern. Preis 3,50 Mark. Die Geschichte führt uns in die Tyroler Hochalpen und zeigt uns das Leben ihrer Bewohner in seiner ganzen Fülle und Lieblichkeit, in seiner Kraft und Treuherzigkeit, daß uns zu Muthe wird, als würden wir wirklich in die Alpen versetzt und säßen auf einer Alm hoch oben auf den Zillerthaler Bergen.

Ganghofer. **Die Falle**, Lustspiel in 5 Aufzügen. Preis 2 Mark. Der Verfasser versetzt uns hier in den Orient nach Konstantinopel und weiß spannende, heitere und ernste Scenen abwechseln zu lassen.

Hevesi. **Regenbogen.** Sieben heitere Geschichten mit Bildern. Preis 3 Mark. Die Geschichten sind mit Geist und voll Humor geschrieben und lesen sich trefflich.

Marie Calm. **Ein Blick ins Leben.** Mitgabe für die heranwachsende weibliche Jugend. Preis 4,50 Mark. Die Betrachtungen sind die einer Erzieherin, bez. älteren Freundin, gerichtet an ein in das Leben eintretendes junges Mädchen und das innere Leben, das häusliche Leben und das gesellige Leben betreffend. Für viele junge Mädchen bilden dieselben ein sehr passendes Geschenk. [318—322]

Von **„Luthers Werken für das christliche Haus“**, Braunschweig, Verlag von C. A. Schwetschke u. Sohn (Appelhans u. Pfenningstorff) sind in diesen Tagen der 5. u. 6. Band, Predigten und erbauliche Schriften enthaltend, erschienen. Preis à Mk. 2,10. Es sind in diesen beiden Bänden die geschichtlich bedeutendsten und die den neuen Glauben in seinen wesentlichen Punkten darlegenden wichtigsten Predigten zu erneutem Abdruck gebracht. Es enthält z. B. die Predigt, die Luther auf der Reise nach Worms zu Erfurt 1521 hielt, ferner die zwei, bei der Beerdigung des Kurfürsten Friedrich 1525 und die zwei bei der des Kurfürsten Johannes 1532 gehaltenen, sodann seine letzten Predigten in Wittenberg (17. Januar 1546) und Eisleben (14. Februar 1546, also 4 Tage vor seinem Tode) und andere.

An diese Auswahl der geschichtlich denkwürdigen Predigten schließt sich ein ganzer Jahrgang von Predigten. Den Schluß bilden Predigten bei besonderen Gelegenheiten.

Was Luthers Predigten neben der gewaltigen Sprache besonders auszeichnet, das ist die Aufrichtigkeit und Begeisterung, die sich in allem kund thut. Das Sprüchwort: „Das Herz ist es, das beredt macht“ findet sich in Luthers Predigten bestätigt. Sie gingen ihm alle von Herzen; in allen berührte er die große, ihn ganz erfüllende That seines Lebens. Daher die Begeisterung, die er als Redner erweckte. Auch in dieser Beziehung bleiben seine Predigten vorbildlich für alle Zeiten. [317]

Das trübselige, für die Provinz doppeltrübe Theaterjahr fordert bereits seine Opfer. Nachdem das Memeler Stadt-Theater am 1. Oktober 1891 unter der Leitung des Direktors Georg Tyrkowski die Winter-Saison eröffnete, und, wie es in einer Bekanntmachung der Direktion heißt, „die Geschäfte seit Beginn der Saison — trotz rastlosen Schaffens — sehr schlecht gingen, bis zum heutigen Tage auch gar keine Hoffnung auf ein besseres Geschäft in Aussicht gewesen, sieht sich Herr Direktor Tyrkowski veranlaßt, die Saison Anfang Dezember cr. zu schließen!“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. November. Folgende romanhafte Doppelselbstmord-Affaire wird von einer hiesigen Lokal-Korrespondenz aus Nizza mitgetheilt: In den Spielsälen von Monako war seit einigen Wochen ein junges Paar ständig zu finden, das am Roulette sehr hoch pointirte und dabei mit wenig Glück spielte. Das Paar wohnte in einem Hotel in Nizza und war, wie der etwa 25jährige Mann anderen deutschen Gästen erzählte, auf der Hochzeitsreise begriffen. Der Herr, der sich Schulz nannte und Berlin als seinen Wohnort angab, schien über reichliche Geldmittel zu verfügen und wechselte mehrere Male deutsche Werthpapiere ein. Sonnabend vor acht Tagen beglich er seine Hotelrechnung, wobei er angab, daß er nach Monaco übersiedeln wolle; er verließ gegen Mittag mit seiner Frau, einen hübschen etwa 20jährigen Blondine, das Gasthaus. Gegen 3 Uhr Nachmittags hörten mehrere auf dem Felde arbeitende Landleute in der Nähe der Stadt aus einem dicht dabei belegenen Gehölz zwei Schüsse fallen, und bald darauf stürzte aus diesem eine blutende junge Frau auf die Landstraße zu den Arbeitern, um für sich und ihren Gatten, der im Gehölz zurückgeblieben war, Hülfe zu erbitten. Man fand Letzteren, aus einer Kopfwunde blutend, gegen einen Baumstamm gelehnt, und die beiden Lebensmüden wurden nun nach ihrem Hotel zurückgebracht, wo ihnen die nöthige Hülfe zu Theil wurde. Es stellte sich nun heraus, daß das Pärchen gar nicht verheirathet ist; der angebliche Herr Schulz ist der Sohn einer im Norden Berlins wohnenden Hausbesitzers-Wittwe und Rentiere Frau G., welcher bis vor Jahresfrist in einem hiesigen Bankhause als Buchhalter beschäftigt gewesen war. Der junge Mann hatte vor etwa 6 Monaten ein großmütterliches Erbtheil von 30,000 Mark ausgezahlt erhalten und dasselbe so schnell wie möglich unter die Leute zu bringen gesucht. Dies war ihm und seiner Geliebten, einer Wienerin, die in der Friedrichstadt als Kellnerin servirt hatte, auch gelungen. Beide hatten den Rest des Erbtheils in Monaco bis auf wenige Mark verspielt und sich dann das Leben zu nehmen versucht. Die Wunde des Mädchens ist nur eine unbedeutende, erheblicher diejenige des jungen Verschwenders, an dessen Schmerzenslager die Mutter desselben telegraphisch berufen wurde.

— Aus Worbis im Eichsfelde wird von der eigenartigen Wirkung eines Sympathiemittels Nachstehendes berichtet: Als in voriger Woche ein junger Baubeamter aus Hannover im Walde des Iberges nach dem Kohnsteinfelsen zu spazieren ging, begegnete er einer tiefverschleierten jungen Dame, die, einen welken Zweig in der Hand, ängstlich auf ihn zukam. Plötzlich warf sie den Zweig hinter sich, lichtete den Schleier und küßte den jungen Mann herzhaft auf beide Wangen. Dem überraschten jungen Manne stammelte die erröthende Jungfrau Entschuldigungen vor und zeigte ein Büchlein, in dem zu lesen: „Mittel gegen Sommersprossen: Gehe in den Wald, promenire möglichst einsam mit einem dürren Zweig in den Händen, sobald Du dann einem jungen Manne begegnest, wirf rasch den Zweig hinter Dich und küsse ihm beide Wangen.“ Das Mittel war probat, zwei Tage darauf hat sich der so plötzlich geküßte, hier zu Besuch weilende Herr mit der jungen Dame, obschon die Sommersprossen nicht so rasch vergangen waren, verlobt. Seitdem soll in Worbis eine auffallende Nachfrage nach Sympathiebüchern eingetreten sein und eine starke Neigung zu Waldspaziergängen unter der Mädchenwelt sich gezeigt haben.

Prag, 29. November. (W. T. B.) Heute entgleisten auf der Strecke zwischen Falkenau-Elbogen-Neusattel der Buschtiehrader Bahn mehrere Wagen eines Güterzuges, wobei ein Bremser getödtet wurde. Der von Eger fällige Kourierzug erlitt hierdurch eine Verspätung von zwei Stunden.

Paris, 29. November. (W. T. B.) Ein mit 30 Personen bemanntes Boot ist bei Etretat (Departement Seine-Inferieure) untergegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. November. Wetter: Schön. Barometer 764 Millimeter. Temperatur + 3° Reaumur. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 225—230 bez., per November 235,50 nom., per November-Dezember 234 B., per April-Mai 1892 229,50 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 226—231 bez., per November 244,50 bez., per November-Dezember 240,00 G., per April-Mai 1892 236,50 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 170—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 167 bis 173 bez.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 pCt. loko 70er 52,0 bez., loko 50er —,—, per November 70er 51,50 nom., per November-Dezember 70er 51,40 nom., per April-Mai 70er 52,00 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 172 bez., Donau 166 bez.

Rüböl geschäftslos.

Regulirungspreise: Weizen 235,50, Roggen 244,50, 70er Spiritus 51,50, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 226,50 bezahlt.

Roggen $69\frac{1}{2}$ Pfund per April-Mai 233,50 bezahlt.

Berlin, 30. November. Weizen per November 231,00 bis 230,50 Mark, per November-Dezember 229,25 Mark, per April-Mai 226,75 Mk.

Roggen per November 241,75—242,00 Mk. per November-Dezember 239,50 Mark, per April-Mai 235,75 Mark.

Rüböl per November 61,10 Mark, per April-Mai 61,00 Mark.

Spiritus loko 70er 52,40 Mark, per November 70er 52,20 Mark, per November-Dezember 70er 52,00 Mark, per April-Mai 70er 52,90 Mark.

Hafer per November 167,50 Mark, per April-Mai 174,00 Mark.

Petroleum per November 22,00 Mark.

London. Wetter: Nebel.

Berlin, 30. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,40	London kurz	—,—
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84,15	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	94,25	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	87,40	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,60	Bredow. Cement-Fabr.	
Ungar. Goldrente	88,80	Neue Dampf.-Comp.	
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	85 25
„ Rente	96,00	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	83,10	Didier	218,00
Griechische 6% Goldrente	69,20	„Union“, Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	91,90	Produkte	112,50
do. do. von 1880	91,50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	82,10	Disconto-Commandit	168,60
Oesterr. Banknoten	172,70	Berliner Handels-Gesell.	125,50
Russ. Banknot. Cassa	194,10	Oesterr. Credit	147,25
do. do. Ultimo	193,00	Dynamite-Trust	137,00
National-Hyp.-Cred.-		Bochumer Gußstahlfabrik	119,00
Gesellschaft (110) $4\frac{1}{2}$%	101,40	Laurahütte	106,40
do. (110) 4%	99 20	Harpener	153,40
do. (100) 4%	99,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	56 50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	65,90
V.—VI. Emission	101 00	Ostpreuß. Südbahn	
Stett Vulc.-Act. Litt. B.	110,50	Marienburg-Mlawka-	
Stett Vulc.-Priorität	120,75	bahn	47,80
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	109,25
vorm. Möller u. Holberg		Norddeutscher Lloyd	102,40
Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—	Lombarden	34,75
6 proz. Prioritäten	98,50	Franzosen	117 90
Petersburg kurz	193,00		

Tendenz fest.

Köln, 28. November, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig. loko 24,00, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per November 24,35, per März 24,30. Roggen hies. loko 24,25, alter —,—, neuer —,—, fremder loko 26,75, per November 25,40, per März 24,60. Hafer hies. loko 16,00, alter —,—, neuer —,—, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, per Mai 1892 64,40, per Oktober 63,40. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. November. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr Fest. Loko 6,15 B. — Baumwolle matt.

Wien, 28. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,62 G., 11,65 B. Roggen per Frühjahr 11,41 G., 11,44 B. Mais per November —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,60 G., 6,63 B. Hafer per Frühjahr 7,02 G., 7,05 B.

Amsterdam, 28. November, Nachmittags. Bancazinn 55,37.

Amsterdam, 28. November. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 28. November, Nachmittags. Weizen per November 269, per März 279. Roggen per März 260.

Antwerpen, 28. November. Getreidemarkt. — Weizen unbelebt. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B., per Dezember — bez., — B., per Januar-März — bez., $15\frac{7}{8}$ B., per September-Dezember — bez., $16\frac{1}{8}$ B. Stetig.

Paris, 28. November, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 38,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 40,25, per Dezember $40,37\frac{1}{2}$, per Januar-April 41,00, per März-Juni $41,62\frac{1}{2}$.

London, 28. November. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 28. November. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,25 matt. — Centrifugal Cuba —,—.

Newyork, 28. November, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember —,—. Weizen per Dezember 105,87.

Newyork, 28. November. Wechsel auf London $4,80\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per Dezember — D. $57\frac{7}{8}$ C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $06\frac{3}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $05\frac{3}{8}$ C., per Dezbr. 1 D. 06 C., per Mai 1 D. $10\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht 5,12. Mais per Dezember $59\frac{7}{8}$. Zucker $3\frac{1}{8}$. Schmalz loko 6,45. Kaffee loko fair Rio Nr. 7 13,75. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 12,07. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 11,65. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 105,48.

Paris, 28. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Der Markt war durch die ungünstige Haltung der Kredit-Institute beeinflußt.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	95,65	95 65
3% Rente	95,40	95,40
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	104,40	104,40
Italienische 5% Rente	88,05	88,05
Oesterr. Goldrente	92,25	92,25
4% ungar. Goldrente	$89,12\frac{1}{2}$	$89,12\frac{1}{2}$
4% Russen de 1880	91,30	91,40
4% Russen de 1889	92,40	92,40
4% unifiz. Egypter	472,50	472,50
4% Spanier äußere Anleihe	$65\frac{3}{8}$	65,37
Convert. Türken	$17,17\frac{1}{2}$	$17,17\frac{1}{2}$
Türkische Loose	57,20	57,20
5% privil. Türk.-Obligationen	407,50	407,50
Franzosen	592,75	592,75
Lombarden	190,00	190,00
„ Prioritäten	312 00	312 00
Banque ottomane	524 00	524,00
„ de Paris	700,00	700,00
„ d'escompte	400,00	400,00
Crédit foncier	1215,00	1215,00
„ mobilier	210,00	210,00
Meridional-Aktien	572,00	572,00
Panama-Kanal-Aktien	25,00	25,00
„ „ 5% Obligationen	26,00	26,00
Rio Tinto-Aktien	423,10	423,10
Suezkanal-Aktien	2715,00	2715,00
Gaz Parisien	1395,00	—,—
Credit Lyonnais	775,00	775,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	520,00	542,00
Transatlantique	—,—	567,00
B. de France	4560,00	4560,00
Ville de Paris de 1871	410,00	409 00
Tabacs Ottom.	333 00	330,00
$2\frac{3}{4}$ Cons. Angl.	—,—	95,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{7}{8}$	$122\frac{15}{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,20\frac{1}{2}$	25,21
Cheque auf London	$25,22\frac{1}{2}$	25,23
Wechs. Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Wien. k.	211,75	211,50
„ Madrid k.	440,00	440,00
Comptoir d'Escompte neue	520,00	522,00
Robinson-Aktien	83,25	82,50

Woll-Berichte.

Antwerpen, 28. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,30, per Januar $4,32\frac{1}{2}$, per April $4,42\frac{1}{2}$, per Juni 4,55 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 29. November. Der König von Dänemark ist heute Abend 9 Uhr 30 Minuten von der Wildparkstation nach Stettin abgereist. Se. Majestät der Kaiser begleitete denselben zum Bahnhofe. Der Abschied war ein sehr herzlicher. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt.

Wien, 30. November. Erzherzog Heinrich, dessen Gemahlin gestern an der Lungenentzündung gestorben ist, ist heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr derselben Krankheit erlegen.

Paris, 29. November. Bei dem zum Andenken an die Schlacht von Champigny abgehaltenen Feste kam es zwischen Boulangisten und Antiboulangisten zu Streitigkeiten und Zusammenstößen, in Folge dessen Gendarmen sich zum Einschreiten veranlaßt sahen.

Paris, 30. November. Pales [illegible] cinthe Loisson hielt gestern Abend einen Vortr[illegible] über den Prozeß des Erzbischofs von Aix. [illegible] griff den Erzbischof heftig an und erklärte, di[illegible] Regierung sei nunmehr gezwungen, eine stre[illegible] Kultus-Polizei einzuführen, um den Ueberm[illegible]th der Geistlichkeit aller Religionen kräftigst zügeln und event. unterdrücken zu können.

Lille, 30. November. Das Schiedsgericht hat eine Verständigung vereinbart, welche auf bessere Arbeitsbedingung hinausläuft. Als Lohnbasis wird der Durchschnittslohn angenommen, welcher vor dem Jahre 1869 gezahlt worden ist, doch werden demselben 20 Prozent zugeschlagen.

Arras, 30. November. Die Schiedsgerichtskommission tagte gestern bis 10 Uhr Abends. Man erwartet in Folge der gegenseitig gemachten Zugeständnisse eine baldige Beilegung des Streiks.

London, 29. November. Trotz Verbotes der Polizei und trotz wiederholter Strafen hielten die Sozialisten heute wie bereits an mehreren Sonntagen Versammlungen in Chelsea unter freiem Himmel ab. Die berittene Polizei zerstreute die Versammlung, hierbei wurden mehrere verwundet. 14 Theilnehmer an der Versammlung wurden verhaftet.

London, 30. November. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Tientsien vom 29. d. gemeldet, daß der Vormarsch der Aufständischen aus der Mandschurei sich unaufhaltsam fortsetze und daß dieselben die auf ihrer Route liegenden Städte, ohne Widerstand zu finden, besetzen konnten. Die von den Rebellen begangenen Grausamkeiten sollen beispiellos sein. Die belgische Mission wurde vollständig und in der unmenschlichsten Weise niedergemetzelt, wobei an Frauen und Kinder die empörendsten Mißhandlungen jeder Art begangen wurden. Dem Vernehmen nach wären diese Frevel von den Mandarinen des Distrikts gebilligt worden. Bei den diplomatischen Missionen und der europäischen Kolonie in Peking herrscht die größte Aufregung und Entrüstung.

Offene Stellen.

Männliche.

Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **H. Volkmann**, Fuhrstraße 25

Schneidergesellen auf Woche und Lager-Arbei verlangt **Philippstraße 5**, vorn part.

Weibliche.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt **Kirchenstraße 9**, parterre.

Eine geübte Handnähterin, die auch etwas Maschinenarbeit mit übernimmt (gute Jackets) wird verlangt **Bergstraße 9**, III. l.

Geübte Arbeiterin auf 7—12 Hosen sofort gesucht **Philippstraße 78**, I vorne.

Aufwärterin verlangt Burscherstraße 8, l. Aufg. I r. Meldungen von 10 Uhr ab.

Köchin und Hausmädchen bekommen gute Dienste durch Frau Krauel, kl. Domstr. 11.

Handnähterin auf Hosen verlangt Schuhstraße Nr. 10, 3 Tr.

Eine geübte Maschinennähterin auf Jackets und Paletots w. verl. Paradeplatz 8, 4 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Neuestr. 5b, Wohn., 3 Stb. m. reichl. Zbh. sof. b. 1. Jan. zu verm. Pr. 18,50 ev. 24 ℳ

Eine Wohnung für 21 Mk. zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben sogleich ode später zu vermiethen Falkenwalderstr. 106.

E. kl. Wohnung zu 15 M. ev. mit Hofreinigung z. 1. Dezemb. z. verm. Bollwerk 37, I.

2 Stuben u. Küche zu M. 27 z. 1. Decemb. zu verm. Fischmarkt 2, 2 Tr. l.

1 kl. Wohn. ev. mit Pferdestall z. 1. Dezember zu verm. Petrihofstr. 7.

Krautmarkt 1 eine Wohnung zu vermiethen.

Pelzerstr. 10 2 Stuben u. Küche z. 1. Jan. z. verm.

2 u. 3 Stuben sofort, 7 Stuben mit Eckbalkon und Badestube z. 1. 4. 92. Näh. Hohenzollernstr. 73, II l.

Heiligegeiststr. 3/4 e. Tr., 2 gr. l. Vorderz. n. Kab. z. Comt. pass. od. f. e. Herrn, a. 3 St. n. sämmt. Zub. sogleich oder später zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. sogl. oder später zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Philippstr. 70, sind gr. u. kl. Wohnungen zu verm. **Hansen,** H. 1 Tr.

Stuben.

Fuhrstraße 15 ist eine leere heizbare Stube an eine alte Frau oder Mann zu vermiethen.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Rosengarten 9/10, H. p.

1 fr. möbl. Schlafstelle Paradeplatz 29, v. 4 Tr.

Ein anst. junger Mann findet freundliche Schlafstelle Fichtestr. 1, Hof 2 Tr. l.

E. j. Mann f. Schlafstelle Königsplatz 4, h. 3 Tr. l.

Ord. Leute f. Schlafst. Hohenzollernstr. 67, Hof III.

Leute finden freundliche, warme, gute Schlafstelle **Klosterhof 6,** Hof 1 Tr. l.

E. j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 14, 2 Tr l.

1 j. M. f. Schlafst. b. Schönrad, Falkenwalderstr. 7, H. 3 Tr

1 Mann f. Schlafst Breitestr. 63, Hof part.

2 j. Leute f. Schlafst. Bogislavstr. 50, Hof part. r.

Lokale etc.

Ein Pferdestall sogleich zu vermiethen Stoltingstr. 4.

Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum zu verm.

Verkäufe.



ist die reinste und mildeste **Familienfettseife** sie ist vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten à 1 ℳ zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Verkauf von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier- u. Selterflaschen,** letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Echte wasserdichte **Budenpläne** für Fleischer und Händler kauft man sehr g. i. d. Plan- u. Deckenfabrik Br. Str. 61. H. i. früher Pigard'schen Lad.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Bestecksachen verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

Genfer Damen- und Herren-Uhren

Alfenide in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

Stettiner **Kikeriki-Kalender** für das Jahr 1892 mit außerordentlich reichem humoristischem Inhalt a 30 Pfennige. Vorräthig bei **R. Grassmann,** Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kohlensäure, chemisch rein, in Flaschen von 8 Kilo für 7 Mark frei ins Haus oder ab Stettin. Leihgeld wird nicht berechnet.
Theodor Alex. George, Prutzstr. 10.

28 gold. u. silb. Medaill. u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Mais-Brod, groß und schön im Geschmack, jedoch ohne Rabatt, empfiehlt die Bäckerei **Mittwochstr. 21—22.**

Feinste Dampf-Zuckernüsse, à Liter 30 Pf., 5 Liter 1,30 Mark,
ff. Honig-Nüsse, à Liter 25 Pf., 5 Liter 1,10 Mark,
empfiehlt **A. Beyer, Roßmarkt 7.**

Feinstes Berliner Bratenschmalz p. Pfd. 50 ₰, bei 10 Pfd. 48 ₰, 1/1 Ctr. 47,00,
hochfeine Pomm. Landmettwurst per Pfd. 80 ₰, bei 5 Pfd. billiger,
ff. Cervelatwurst, reines Schweinefleisch, p. Pfd. 1,20,
ff. Pommerschen Landschinken p. Pfd. 85 ₰,
ff. Kugelschinken, mild gesalzen, ohne Eisbein, p. Pfd. 1,00,
empfiehlt **Carl Ostwald,** Neuer Markt 9 und Langebrückstraße 3.

Pferdegeschirre, Fahr- und Reitpeitschen, sowie alle übrigen Fahr- u. Reitutensilien offerirt in großer Auswahl billigst **Fr. Marquardt,** Spezialgeschäft. Louisenstraße 22.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

bestes **Leder-Conservirungs-Mittel** empfohlen in Dosen à 25 ₰, 40 ₰, 75 ₰ und 1,25 ℳ
Theodor Pée,
Breitestr. 60 und **Grabow, Langestr. 1.**
Fabrik chemisch-technischer Bedarfs-Artikel.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, – Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, – Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

Die weltbekannte **Bettfedernfabrik Gustav Lustig, Berlin S. 15,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Unterjacken

aus leinenem Patent-Zellenstoff (knotenfreies Netzgewebe) **eignen sich zum Tragen in der kalten Jahreszeit unter der seitherigen Wäsche ganz vorzüglich. Sie ermöglichen in der vortheilhaftesten Weise und bei grösstem Behagen für den Körper die Entwöhnung von den Nachtheilen anderer Bekleidungsarten und damit**
den Uebergang
zu unserem Doppelsystem in lufthaltigem Leinen. Eine Erkältung beim Tragen unter der seither gewohnten Wäsche, gleichviel ob diese aus Wolle, Baumwolle oder Seide besteht, bleibt ausgeschlossen.
Preis pro Stück je nach Grösse Mk. **3** bis Mk. **4**.
Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln a. Rh., St. Agatha 6 und 12.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisräthsel** i. nur ächt m. „Anker". Preis 50 ₰

Tausend und abertausend von Eltern haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Näheres über dasselbe und über das „Kreisräthsel" findet man in unserer **illustrirten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorräthig in allen feineren Spielwaarenhandlungen zum Preise von 1—5 M. und höher.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten **Rudolstadt,** Thür., Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York 310 Broadway.

J. Kruse's Möbeltischlerei, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag. Büffets.**



Filiale der Berliner Corset-Fabrik
W. & G. Neumann
grosse Wollweberstrasse 33|34
empfiehlt
Corset's
in nur neuen elegant und bequem sitzenden Formen, Geradehalter, Umstands- und Nähr-Corsets.
Gleichzeitig machen wir auf Dir. **Ihlau's** Gesundheits-Corset
„Victoria"
aufmerksam. Dasselbe entspricht allen hygienischen Anforderungen in vollkommenster Weise. Unübertrefflich bequem im Sitz und verleiht schöne Figur. Die Athmung ist frei und nicht behindert. Die Verdauungsorgane werden nicht gepreßt.
Für bleichsüchtige magenleidende Damen unentbehrlich.
Für Gesunde gesund erhaltend.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70, p. St. 15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 " " "	2,00, " " 18 "
Qualität R.	1 Stück " 20 " "	4,00,	Qual. R.	67+55 " " "	1,95, " " 17 "
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 " " "	2,30, " " 20 "
Qualität J.	1 Stück " 20 " "	4,60,	Qual. J.	67+58 " " "	2,00, " " 18 "
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 " " "	2,40, " " 21 "
Qualität E.	1 Stück " 20 " "	5,40,	Qual. E.	67+58 " " "	2,20, " " 20 "
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 " " "	2,70, " " 24 "
Qualität S.	1 Stück " 20 " "	6,00,	Qual. S.	67+58 " " "	2,50, " " 22 "
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 " " "	3,10, " " 27 "
Qualität EE.	1 Stück " 20 " "	6,60,	Qual. EE.	67+58 " " "	2,80, " " 25 "
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 " " "	3,40, " " 30 "

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.
C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

R. Mohnike, Uhrmacher, **Falkenwalderstraße 16,** empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.



R. Knispel, Uhrmacher, gr. Wollweberstr. **20/21,** empfiehlt unter mehrjähriger Garantie sein größtes Lager gut regulirter Taschenuhren, Standuhren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren. Goldene Damenuhren, Rem., von 25 ℳ an. Goldene Herrenuhren von 45 ℳ an. Silberne Cylinderuhren von 14 ℳ an. Silberne Cylinderuhren, Rem., von 18 ℳ an. Silberne Ancreuhren von 27 ℳ an. Regulateure, einige 80 verschiedene Muster (Freiburger Fabrikat), von 15 ℳ an. Wand- und Weckeruhren von 4 ℳ an. Größte Auswahl von Uhrketten in Nickel, Talmi und Doublé.

Sämmtliche **Gummi-Artikel** liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von **Ed. Schumacher** (gegründet 1867). **Berlin W.,** 67 Friedrichstrasse 67.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Perl-Caviar, Pfunddose 3 1/2 ℳ Bollwerk 32

Tischmesser und Gabel, schon von 4,50 per Dtz. an, Tranchierer, Aufschnittmesser 2c. 2c. empfiehlt als Spezialität: **W. Reich,** Solinger Stahlwaaren-Lager, Stettin, große Domstr. 7.

Johannisbeerwein, eigener Pressung, in sehr schöner Qualität, offerirt billigst per Flasche 0,50 Pfg. excl.
H. R. Fretzdorff, Breitestraße 5.

Geldschränke in 5 Qualitäten und den verschiedensten Grössen, jedem Bedarf angepasst. Von den mässigsten Preisen an.
Cassetten mit Sicherheits-Verschluss in 30 Grössen.
Copirpressen nur in Schmiedeeisen.
Geldschwingen in Weissblech und Drahtgeflecht.
Sicherheitsschlösser für jeden Bedarf.
Kunstschmiedearbeiten, wie Beleuchtungs-Körper, (Kronen, Ständerlampen, Laternen, Wandarme, Leuchter,) für Gas, Glühlicht, Petroleum und Kerzen; ferner Blumentische, Garderobenständer und viele andere Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Schmiedeeisen, in reichster Auswahl.
Gitter (schmiedeeiserne) Thorwege, Vorgartengitter, Balkons, Erbbegräbnisse.
Fahnenstangen nach polizeilicher Vorschrift.
S. J. Arnheim, Hofkunstschlosser Sr. Maj. d. Kaisers und Königs. Ausstellung und Lager **Berlin W.,** Leipzigerstr. 126.



Emil Salge, obere Breitestr. 69, empfiehlt: Ungarwein à Fl. von 1,00 an, franz. Rothwein à Fl. v. 1,00, schles. Rothwein à Fl. 65 ₰, Moselwein à Fl. von 60 ₰ an, Apfelwein ... Fl. 55 ₰ Natur 40 ₰, fac. Mus... Lünel à Fl. von 55 ₰ an, fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰, Getreide-Kümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰, Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30, Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30, Punsch-Extract Ltr. von 1,60 an, Glühwein-Extract Ltr. von 1,60 an, echt Nordhäuser Korn Ltr. 90 ₰, echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00. Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen

W. v. Behmen

Stettin, kleine Domstraße 13, Stettin.

Mein

Weihnachtsausverkauf

bietet die denkbar günstigste Gelegenheit zu billigsten, reellen Einkäufen.

Sämmtliche Roben werden in Cartons mit Besatz, Modebild und in ausreichendem Maaß, (6 Meter: 100 bis 110 cm. breit,) zum Verkauf gebracht.

Robe Bohemia
für Mark 3,00.
Starker, kräftiger Warp in gestreiften und karrirten Mustern. 8 Meter Stoff mit Besatz und Modebild.

Robe Eglantine
für Mark 3,50.
Schwerer Moltong in neuen einfarbigen, gestreiften und karrirten Dessins. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Lena
für Mark 4,00.
Gediegenes, sehr kräftipes Lama-Gewebe im engl. Geschmack mit Noppen und Streifen. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Isolde
für Mark 4,50.
6 Meter doppelbreites Damentuch, schwere griffige Qualität in den neuesten dunklen Farbenstellungen. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Kapella
für Mark 5,00.
Reichhaltiges Sortiment nener Farbentöue in festen, gewalkten tuchartigen Stoffen. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Paloma
für Mark 6,00.
Ganz wollener, foulirter fester Körperstoff. Reiches Sortiment neuester Fantasiestreifen. Große Farbenauswahl. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Kossac
für Mark 7,00.
Ganz wollener, tuchartiger, gewalkter Stoff in wundervollen Karo- und Streifen-Sortimenten und in den neuesten Farbenstellungen. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Litanda
für Mark 8,00.
Cotelegewebe mit Uebermuster, ganz wollener fester Stoff in prachtvollem Sortiment. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Utach
für Mark 9,00.
Hell- und dunkelfarbiges schweres Creppgewebe mit höchst originellen Streifen und Karos. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Uganda
für Mark 10,00.
Eleganter dommessirter Stoff. Reine Wolle in brillauten Farben. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Thekla
für Mark 12,00.
Sehr kräftige, feinwollige Lodenstoffe im englischen Geschmack. J Große Auswahl. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Robe Clara
für Mark 15,00.
Hochfeine Nouveautés-Stoffe, Neuheiten der letzten Wochen in gediegenen, haltbaren Stoffen. Im Carton mit Besatz und Modebild.

Sämmtliche Roben sind auch ohne Carton zu beziehen und stellen sich dann um 0,50 billiger.

Schwarze Seide. Coul. Merveilleux

in den reellsten Fabrikaten zu billigsten Preisen.

Jupon's

in Baumwolle, Wolle und Seide, hochelegant,

Mark 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00 bis 24,00.

Seidene Damentücher, Herren-Cachenez, seidene Taschentücher

in wundervoller Auswahl. Großartig billig im Preis.

Cachemir-Schürzen, seidene Schürzen, leinene Schürzen, Plaids, Echarpes, und Balltücher.

Feder-Boa's

in feinen dunklen Farbenstellungen, auch in blau, crême und rosa.

Reisedecken.

Mein bedeutendes Lager in Reisedecken stelle ich mit heute, meines beschränkten Raumes wegen, vollständig zum

Ausverkauf.

Die Preise sind ganz enorm ermäßigt.

Umtausch aller nicht gefallender Artikel auch nach dem Feste gerne gestattet.